



Peter Bernhard. ELISABETH FELLER

## Er brachte mit «Carmen» die Oper aufs Land

**Aargauer des Jahres** Als einziger der neun Nominierten für den NAB-Award vertritt Peter Bernhard die Kultursparte. Der 48-Jährige ist Opernsänger und Intendant der Oper Schenkenberg. Mit der Inszenierung von «Carmen» letztes Jahr machte er die Oper massentauglich und begeisterte über 15 000 Zuschauerinnen und Zuschauer. In der imposanten Arena sassen die Besucher in der ersten Reihe nur wenige Meter von den Sängerinnen und Sängern entfernt. Damit erlebten sie die Emotionen hautnah und das Erlebnis Oper wurde in einer ganz neuen Art vermittelt. Momentan steckt Peter Bernhard mitten in den Vorbereitungen für das nächste Projekt der Oper Schenkenberg. 2013 will Bernhard in Schinznach-Dorf, wo er auch wohnt, «Il Trovatore» aufführen. Er ist überzeugt, dass der allfällige Titel des Aargauers des Jahres dem Projekt einen Schub verleihen würde: «Ein solcher Preis wäre sicher eine tolle Plattform, um die Oper Schenkenberg noch mehr ins Gespräch zu bringen. Doch hauptsächlich würde ich den Award unseren 350 Mitarbeitern widmen, welche die Oper überhaupt möglich machen.»

### Bekenntnis zum Kulturkanton

Noch kann man bis zum 6. November seine Stimme für Bernhard abgeben. Dass er als einziger Kulturvertreter einen Vorteil hat, glaubt er nicht: «Das ist weder ein Vorteil noch ein Nachteil.» Seine Nomination wertet er allerdings als Bekenntnis zum Kulturkanton Aargau. Mit der Oper Schenkenberg habe man auch international für Schlagzeilen gesorgt, sagt Bernhard. Der Preisverleihung am 12. November blickt Bernhard mit gemischten Gefühlen entgegen. Für die Oper sei es wichtig, Präsenz zu zeigen, doch es gebe auch Nachteile, sagt er: «So viel Schwatzen tut meiner Stimme gar nicht gut.» (MVB)

**Die Neue Aargauer Bank** NAB kurt zum ersten Mal die Aargauerin, den Aargauer des Jahres. Bis zum 6. November kann im Internet unter [www.nabaward.ch](http://www.nabaward.ch) oder per SMS für die 9 Nominierten gestimmt werden. Aus den 3 Nominierten mit den meisten Stimmen wird am 12. November an einer grossen Gala der Aargauer des Jahres gewählt. Die az stellt die potenziellen Preisträger vor. (AZ)

# Neuer Streit um Klangkörper

**Sounding Board** Bericht der Finanzkontrolle reisst alte Gräben wieder auf

VON MATHIAS KÜNG

Der Revisionsbericht der Finanzkontrolle legt den Finger auch auf einen Bereich, der immer wieder thematisiert wird und viele Politiker umtreibt: Kritisiert wird die Häufigkeit eingeholter Zweitmeinungen (second opinion, Sounding Board, Trendrat).

Zu solchen Zweitmeinungen äussern sich etliche Politiker sehr skeptisch. SP-Präsident Marco Hardmeier bringt diese Kritik auf den Punkt. Er stellt Sinn und Zweck von Klangkörpern (Sounding Boards) unabhängig von den Kosten infrage. Hardmeier: «Welche Legitimation haben die?» Es gebe einen vom Volk gewählten Grossen Rat und Fachkommissionen, eine kompetente Verwaltung und Vernehmlassungen. Mit Spezialisten reden könne man jederzeit. Sein Vor-

**«Welche Legitimation haben Sounding Boards? Es gibt einen vom Volk gewählten Grossen Rat und Fachkommissionen.»**

Marco Hardmeier, SP-Präsident

wurf: es werden Parallelstrukturen aufgebaut, «um auf diese Weise Leute aus den Fraktionen zusammen zu klauen, und so zu versuchen, Vorentscheidungen zu erreichen».

Der Vorwurf kommt auf, weil im Sounding Board des Gesundheitsdepartements (DGS) auch Spitzen-Gesundheitspolitiker der Fraktionen Einsitz haben. Was sagt das Departement selbst? DGS-Kommunikationschef Balz Bruder weist den Vorwurf zurück und betont: «Im Sounding Board fallen keine Entscheide.» Es sei ein politisch und fachlich breit abgestütztes Begleitgremium, ein rein beratendes Organ. Sukkurs gibt es von Barbara Roth (SP). Die Präsidentin der Sozialpolitischen Kommission ist im Sounding Board dabei. «Wer sich so äussert», so Roth zu Hardmeiers



Die Harmonie um Klangkörper ist im Kanton deutlich kleiner als bei diesen Kindern auf dem Klangweg im Toggenburg. HO

Kritik, «hat Sinn und Zweck nicht begriffen». Die Qualität des Austauschs im Gremium sei hoch. Das DGS habe nie versucht, sie zu beeinflussen. Es höre zu. Das Board sei sinnvoll, dessen Mitglieder (anders als der Moderator) keine Honorare erhalten.

### Zanoni moderiert neu das Board

Das Sounding Board wird seit kurzem neu von Urs Zanoni moderiert. Der Wechsel fand statt, weil das Board laut Bruder thematisch in eine neue Phase kommt. Thematisiert

worden sei jüngst zum Beispiel der Hausärztemangel. Bruder betont mit Blick auf die Kritik am früheren Moderator Peter Schuhmacher, Zanoni sei kein Parlamentarier und gehöre keiner Partei an. Zanoni war früher Mitglied der «Beobachter»-Chefredaktion. Er machte den Master of Public Health und wohnt in Aarau.

Im DGS gibts inzwischen ein zweites Sounding Board. Es befasst sich mit der sozialpolitischen Planung, geleitet von Frauke Sassnick-Spohn, Büro für Sozialpolitik, Winterthur.

## «Treibjagd ist doch keine Hetzjagd»

**Initiative** Die Aargauer Jäger eröffnen den Kampf zur Abstimmung vom 27. November und bezeichnen die Treibjagd als nachhaltige Methode zur Regulierung der Wildtiere.

VON HANS LÜTHI

Für die 900 Aargauer Jägerinnen und Jäger ist schon der Titel der Initiative «Jagen ohne tierquälerisches Treiben» stark irreführend. «Denn die Treibjagd, Bewegungsjagd, Gesellschaftsjagd oder laute Jagd hat eine lange Tradition», erklärt Präsident Erhard Huwyler vom Aargauischen Jagdschutzverein (AJV). Die Tiere würden durch laute Hunde zwar aus ihren Verstecken getrieben, aber

nicht durch Hetzhunde, denn Hetzjagden seien in der Schweiz längst verboten. «Die Jäger achten auf eine nachhaltige Nutzung, sie sind für den Wildbestand verantwortlich, nach klaren Reduktionszahlen», präzisiert Huwyler. Die Treibjagd ist beschränkt auf Oktober bis Januar, die Jäger dürfen erst nach strenger Ausbildung und Prüfung mitmachen.

Mit der Jagd auf Ansitz oder der Einzeljagd wäre es gar nicht möglich, die 5000 Rehe jährlich zu erlegen. Der langjährige Bestand von rund 15 000 Rehen im Aargau werde damit nicht verringert. Ohne Eingriff der Menschen würden sich die Wildschweine, Rehe und Füchse massiv ausbreiten und enorme Schäden anrichten. Bei zu vielen Wildtieren steige auch die Gefahr von Tierseuchen rasch an. Die Schweisschunde seien in

der Lage, verletzte Tiere rasch zu finden, auch solche, die im Verkehr angefahren werden. Für die 210 Reviere im Aargau gibt es 174 Jagdvereine, interessierte Besucher einer Treibjagd seien immer willkommen.

Bei Gesprächen mit dem Aargauischen Tierschutzverein und mit Pro Natura Aargau hätten sich weitgehend gleiche Ziele ergeben. Zur richtigen Behandlung der Tiere gehöre «die Achtung der Jäger gegenüber der Schöpfung und den Geschöpfen». Zur Weidgerechtigkeit gehöre es auch, Jungtiere wie Rehkitze beim Heuen vor dem drohenden Mähtod zu schützen. Weil sich die Gesellschaft immer mehr von der Natur entferne, seien die Argumente nicht leicht zu vermitteln. «Wir nehmen die Initiative sehr ernst», sagt Erhard Huwyler zum lancierten Kampf der Jäger.

## Steuerreform: Ammänner schlagen Alarm

Sollte der Grosse Rat das geplante Steuerpaket so verabschieden, wie es von der vorberatenden Kommission aufgeleitet worden ist, «müssen viele Aargauer Gemeinden die Steuerfüsse deutlich nach oben anheben». Dies schreibt die Gemeindeammänner-Vereinigung des Kantons Aargau (GAV) in einem Communiqué. Das könne aber «nie ein Ziel einer Steuergesetzrevision sein!», heisst es weiter. Zur Erinnerung: Die Kommission will Entlastungen von 235 Millionen Franken bei den Kantons- und 199 Millionen Franken bei den Gemeindesteuern (zusammen 434 Millionen) realisieren. Die GAV ruft die Grossräte «zur Masshaltung bei der Steuergesetz-Revision auf».

Bereits in der Vernehmlassung hat die GAV darauf hingewiesen, dass die von der Regierung geplanten Mindererinnahmen von 85 Millionen Franken für die Gemeinden nur bedingt vertretbar seien bzw. etappiert werden müssten. Das nun vorliegende Paket sei aber «für Kanton und Gemeinden schlicht nicht verkraftbar». Die finanzielle Lage der Gemeinden spanne sich tendenziell an. In Anbetracht der anstehenden Projekte (Einführung Tagessstrukturen, Einführung Schulsystem 6/3 etc.) und zunehmenden Sozialfälle, steigenden Kosten für Sonderschulung etc. seien die Haushalte der Gemeinden sowie so gefordert. Mit der Regierungsvorlage kann sich die GAV jetzt «einverstanden erklären, sofern die Umsetzung etappiert wird». (AZ)

## Ein Spital, zwei Standorte

**Spitalstruktur** Die Kommission für Gesundheit und Sozialwesen des Grossen Rats spricht sich für ein Kantonsspital Aargau an den beiden Standorten Aarau und Baden aus. In Sachen Zentralspital folgt sie damit dem Vorschlag des Regierungsrats auf der ganzen Linie. Der Entscheid fiel mit nur einer Gegenstimme: jener von Peter Schuhmacher (GLP, Wettingen).

Der Regierungsrat hatte auch zwei andere Varianten zur Diskussion gestellt: Die Zentrumsversorgung an einem Standort zu konzentrieren und die gesamte Akutversorgung zu zentralisieren, also die Regionalspitäler aufzuheben. Beide wurden von der Kommission aus versorgungstechnischer und regionalpolitischer Sicht einhellig verworfen. Entscheidend beeinflusst habe die Entscheidungsfindung die Überzeugung, dass die Synergienutzung der Lösung mit einem Kantonsspital an zwei Standorten zu mehr Qualität und Wirtschaftlichkeit führe, so die Mitteilung der Gesundheitskommission. Erstens trage sie der Zugänglichkeit zu den Leistungen der Zentrumsversorgung für die Patienten Rechnung. Zweitens stelle sie sicher, dass die Notfall- und Grundversorgung an beiden Standorten erhalten bleibt.

Umgesetzt werden soll die Variante durch eine organisatorische Zusammenführung von KSA AG und KSB AG in einer neuen Kantonsspital Aargau AG. (AZ)

INSERAT



## Vielen Dank für Ihre Stimme!

Liebe Aargauerinnen und Aargauer

Über die grosse Unterstützung meiner Wiederwahl als Aargauer Ständerätin freue ich mich sehr. Ihre Stimmen und das Vertrauen, das Sie mir damit bewiesen haben, sind für mich Auftrag. Ich werde auch im 2. Wahlgang alles daran setzen, dass ich unseren Kanton Aargau und seine Bevölkerung weiterhin wirkungsvoll in Bern vertreten darf.

Sie helfen mir dabei mit Ihrer Stimme am 27. November!

Herzlich,  
Ihre Christine Egerszegi

[www.christine-egerszegi.ch](http://www.christine-egerszegi.ch)

**2. Wahlgang am 27. November:  
Jede Stimme zählt!**

**FDP**  
Die Liberalen